

# Ein Konzert mit vielen Farbtupfern

Dagmersellen/Nebikon/Reiden | Live in Church präsentiert das neue Programm «Season of Love»

Ein Hörerlebnis aus Gospel, Jazz und Pop: Dies bietet Live in Church. Der Chor tourt mit einer Konzertreihe durch die Region. Am Wochenende traten sie zum ersten Mal auf.

von Karin Aebischer

Ein gelungener Start: Am Samstag sang Live in Church in der Dagmerseller Kirche, am Sonntag in der Marienkirche in Nebikon. Damit startet er die kleine Konzerttour im Wiggertal. Am Sonntag steht ein weiterer Auftritt an, in Reiden.

Das neue Programm steht ganz im Zeichen der Liebe. Der 41-köpfige Chor übte Lieder aus den Sparten Gospel, Jazz und Pop ein und bot dem Publikum eineinhalb Stunden beste Unterhaltung. Rund 170 Frauen, Männer und Kinder liessen sich am Sonntag vom Chorgesang begeistern. Einen ersten Applaus gabs bereits zu Beginn, als der Chor mit Dirigent Matthias Arn Punkt sechs Uhr die Kirche betrat. Ausnahmslos in Schwarz gekleidet stellten sich die Sängerinnen und Sänger auf, einige Frauen trugen einen roten Schal oder Schmuck.

## Ein Ohrwurm folgte auf den andern

Das Konzert begann mit dem Stück «Seasons of love», das der Konzertreihe den Namen gab. Es folgten gefühlvolle Stücke. Das Repertoire war breit, von Robby Williams «Angel» bis «Can you feel love tonight» von Elton John. Das Publi-



Ein stimmungsvolles Konzert: Die 41 Mitglieder von Live in Church sorgten während eineinhalb Stunden für beste Unterhaltung.

Foto René Wechsler

kum liess sich vom Gesang in seinen Bann ziehen, klatschte mit.

## Solisten überzeugten

Ein Höhepunkt im Konzertprogramm waren die Soloauftritte von Lukas Hobi. Auch Larissa Blum überzeugte. Mit «Caravan of love» sang sie ein Stück, dessen Melodie vielen bestens bekannt ist. Nach der Pause folgte das Solo von Tanja Stocker-Wagner. Sie verstand es, das Stück «Life could be a dream» stimmungsvoll vorzutragen, mit einer Leich-

tigkeit und viel Freude. Der bekannte Gospelsong «Oh happy day» durfte an diesem Abend nicht fehlen. Das Stück begeisterte, das Publikum belohnte die Sängerinnen und Sänger mit einem kräftigen Applaus. Bei «All I want to do» zeigten die Bass- und Tenorsänger und die Tenorsängerin, dass sie auch choreografisch etwas zu bieten haben.

## Zugabe um Zugabe

Der Chor bedankte sich bei Gönnern, Sponsoren und der Kirchgemeinde Ne-

bikon. Ein herzliches Dankeschön ging an alle Mitwirkenden, insbesondere an Pianist Tobias Maestrini, Solist Lukas Hobi und Chorleiter Matthias Arn. Mit dem von Laura de Matteo vorgetragenen Stück «Joyful, Joyful» ging der zweite Konzertteil zu Ende. Mit lang anhaltendem Applaus bedankte sich das Publikum beim Chor und forderte eine Zugabe.

Die Besucherinnen und Besucher wurden gebeten aufzustehen. Jetzt waren sie gefordert. Statt ruhig auf den

Bänken zu sitzen, übten sie nun die Choreografie zum Stück «All I want to do» ein. Die Kirche bebte. Mit «Im gonna let it shine» folgte ein weiterer Höhepunkt, bei dem auch Dirigent Matthias Arn kräftig mitsang. Eine letzte Zugabe, ein letzter Applaus. Kurz nach halb acht trat das Publikum den Heimweg an.

Live in Church: Sonntag, 22. November, 18 Uhr, reformierte Kirche Reiden. Eintritt: 15 Franken. Türöffnung: 30 Minuten vor Konzertbeginn. Weitere Infos: [www.liveinchurch.ch](http://www.liveinchurch.ch).



Marta Brühlhart, Roger Wymann und Toni Purtschert wünschen Ernst Bachmann viel Glück. Foto aa.

## 90. Geburtstag gefeiert

Wikon. Am Samstag feierte Ernst Bachmann im Alten Schützenhaus in Wikon seinen 90. Geburtstag. Mit von der Partie war auch eine Gemeinderatsdelegation. Marta Brühlhart, Toni Purtschert und Roger Wymann wünschten dem Jubilar im Namen der ganzen Bevölkerung für die Zukunft alles Gute.

Am Fest traf der Jubilar viele Freunde und Bekannte. So auch den deutschen Arzt, mit dem er in den Fünfzigerjahren Bergtouren unternommen hat. Dem Alpenclub ist Ernst Bachmann bis heute treu geblieben, auch wenn er nicht mehr mit seinen Bergkameraden unterwegs sein kann. Dafür hat er in Wikon, wo er seit zwanzig Jahren im Bauernhaus Steiner wohnt, Frauen gefunden, die ihn ausführen. «Ich habe hier ein tolles Leben», rühmte er, «man ist immer für mich da.» Lisa begleitete ihn beispielsweise fünfzehn Mal an die Expo. Denn Auto fahren kann er nicht mehr, seit seine Augen angefangen haben, ihm den Dienst zu verweigern. «Ich sehe nur noch vier Prozent», sagt Ernst Bachmann. Am schlimmsten getroffen habe ihn vor vier Jahren der Tod seiner Frau Noëmie, mit der er über sechzig Jahre lang verheiratet war.

Ernst Bachmann erinnert sich auch an viele schöne Erlebnisse. Er erzählte von den Jahren in Zürich, als er in der Kriegszeit im «Grünen Glas» an den Oberen Zäunen am Nebentisch die emigrierte deutsche Schauspieler-Elite bewunderte. Vierzig Jahre lang war er später für eine Zofinger Textilfirma im Aussendienst tätig und hat später mit seiner Frau, mit Tochter und Schwiegersohn erlebnisreiche Reisen durch Amerika unternommen. aa.

# Die Ausgaben steigen moderat an

Wiggertal | Delegierte des Ara Verbandes Oberes Wiggertal tagten

Elf Jahre hinterlassen Spuren an den Maschinen der Ara Dagmersellen. Die vermehrten Revisionsarbeiten schlagen sich wie erwartet im Budget nieder.

von Stefan Bossart

Die Abgeordneten der 19 Verbandsgemeinden bissen nach der Delegiertenversammlung am Freitagabend genüsslich in die offerierte Wurst. Konnten sie doch im Vorfeld viel Positives hören. So sind Ende Jahr die Arbeiten rund um die Generelle Entwässerungsplanung (GEP) vollendet. Bereits jetzt steht fest: Das 62 Kilometer lange Leitungsnetz des Gemeindeverbandes ist in einem guten Zustand (siehe Kasten). Kein Kopfzerbrechen löst auch die 1998 sanierte Ara aus. Sie ist gut im Schuss.

Trotzdem hinterlässt der Zahn der Zeit mehr und mehr seine Spuren – sowohl an den Anlagen als auch im Budget.

## Mehrausgaben von 5,1%

«Erstmals seit vielen Jahren müssen wir ein leicht höheres Budget präsentieren», sagte Verbandskassier Hans Kammermann. Gerechnet wird mit Ausgaben von 17,38 Millionen Franken, welche gemäss Kostenteiler auf die 19 Anschlussgemeinden entfallen. Dies sind rund 5,1 Prozent (84 000 Franken) mehr als im Vorjahr. Die Verbandsleitung sei von diesem «moderaten Anstieg» nicht überrascht. Man habe bereits in den Vorjahren darauf hingewiesen: «Je älter die Anlage wird, desto grösser werden die Unterhaltskosten.» Auf der anderen Seite sind keine Neuinvestitionen zu verbuchen.

## Dickes Lob an die Ara-Crew

Kammermann betonte, dass die Kosten im Vergleich zu anderen Anlagen immer noch «tief» sind. Dies sei nicht zuletzt jenen drei Personen zu verdanken, die in der Dagmerseller Anlage hervorragende Arbeit leisten und mit den budgetierten Mitteln sehr haushälterisch umgingen. Betriebsleiter Walter Muri und seine beiden Mitarbeiter Ernst Strelbel und Hans-Peter Schrag, erhielten auch von Verbandspräsident Wendelin Hodel viele lobende Worte. «Drei Mann sorgen rund um die Uhr für die Abwasserentsorgung einer ganzen Region. Eine Leistung, die es zu würdigen gilt.»

## Aus der Ara kommt gehörig «Pfuus»

Positives konnte der Dagmerseller Hans Kammermann bezüglich der Rechnung

2009 berichten. «Wir sind auf Kurs. Der Gesamtaufwand liegt im Rahmen des Voranschlags.» 2009 sei ein relativ gewitterarmes Jahr, die negativen Begleiterscheinungen starker Regenfälle waren gering.

Zwar sei die Anschaffung eines neuen Betriebsfahrzeugs nicht budgetiert gewesen. Diese Mehrausgaben konnte die Ara aber problemlos auffangen. Grund: Das Ara Blockheizkraftwerk produziert 2009 bedeutend mehr Strom als ursprünglich budgetiert. Bereits 2008 wurde 80 Prozent des eigenen Strombedarfs gedeckt und rund 190 000 Kilowattstunden ins Netz der CKW eingespielt. Dieser Anteil entspricht einem Jahresbedarf von rund 60 Haushaltungen. Kurzum: Neben sauberem Wasser verlässt ziemlich viel «Pfuus» die Dagmerseller Anlage.

## 62 Kilometer Kanalnetz sind gut im Schuss

Haben die Anlagen genügend Kapazität und welchen Zustand weisen sie auf? Dies sind zwei Fragen, die nun geklärt sind.

1998 genehmigten die Delegierten des Gemeindeverbandes Ara Oberes Wiggertal einen Kredit von 1,065 Millionen Franken. Geld, um das Leitungsnetz und die technischen Anlagen auf Herz und Nieren zu prüfen. Die Generelle Entwässerungsplanung (GEP) dokumentiert den Ist-Zustand und erhebt künftigen Investitionsbedarf. Auf Ende Jahr sind die Arbeiten rund ums GEP abgeschlossen. Bereits heute steht fest: Das Papier gibt Grund zur Freude.

## Investitionen von jährlich 100 000 Franken

Aus dem Rot-, Hürn- oder Lutertal fliesst das Abwasser in die Dagmerseller Klärbecken. Insgesamt 19 Gemeinden haben ihr Kanalisationsnetz an den Sammelkanälen des Verbandes



Klärwart Ernst Strelbel beim Kontrollgang im Hauptsammelkanal vor der Ara. Foto WB-Archiv

angeschlossen. 62 Kilometer lang sind dessen Leitungen. Ein Netz, das sich laut GEP-Projektleiter Markus Flücki-

ger von der Ingenieurfirma Hollinger AG in einem erfreulichen Zustand befindet. In den letzten Jahren wurden 51

Kilometer mit dem Kanalfernsehen auf Schäden überprüft, über 3000 Schächte inspiziert. Zudem nahmen Fachleute die Sonderbauwerke wie Rückhaltebecken oder Pumpstationen genauestens unter die Lupe. «Wir konnten keine grösseren Schäden feststellen», sagte Markus Flückiger.

Und auch im Bezug auf sein Leistungsvermögen stosse das Netz nicht an seine Kapazitätsgrenzen. «Ein Ausbau ist in den nächsten Jahren nicht nötig.» Die Investitionskosten für die gesamte Anlage (Regenbecken, Ara, Kanalsnetz etc.) belaufen sich in den nächsten zehn Jahren auf rund 1 Million Franken. «Im Vergleich mit ähnlichen Anlagen dieser Grösse ist dies ein sehr moderater Betrag.»

Erfreut über den vorliegenden GEP zeigte sich Verbandspräsident Wendelin Hodel. «Ende Jahr schliessen wir ein Projekt ab, in das wir rund zehn Jahre viel Energie stecken mussten.» bo.